

[Startseite](#) > [Lokales](#) > [Melle](#)

Getränkedosen sind „der Supergau“

„Geschreddert scharf wie ein Skalpell“: Meller Landwirte über Müll auf Feldern

Von [Christina Wiesmann](#) | 03.07.2023, 06:16 Uhr | [1](#) Leserkommentar



Gefährlich für die Tiere: Über Müll im Feld ärgern sich viele Landwirte. FOTO: IMAGO IMAGES/IMAGEBROKER/SCHAUHUBER

„Es ist eine einzige Katastrophe!“ Das sagt ein Meller Landwirt über den Müll, der bei ihm in Eicken-Bruche auf den Feldern landet. Wie groß das Problem ist und warum insbesondere

Getränkedosen eine Gefahr für Tiere darstellen, erklären Landvolk-Geschäftsführer Lars Sieckermann und ein Milchviehhalter aus Handarpe.

Weggeworfene Flaschen, Dosen und sogar Golfbälle: Was mitunter in Meller Feldern landet, gehört dort definitiv nicht hin. Er könne seine produzierten Rollen Heu deshalb oft nur mit erheblichen finanziellen Einbußen verkaufen, sagt ein Landwirt aus Eicken-Bruche. Denn Unrat im Heu, der mühsam von Hand aussortiert werden muss, koste auch den Käufer Zeit und bringe Arbeit mit sich.

Statt 60 Euro landeten dann lediglich 15 Euro pro Ballen in der Kasse, sagt der Landwirt. Damit wirtschaftlich arbeiten zu können, sei unmöglich. Hinzu komme die nicht unerhebliche Gefahr für Tiere, die mit diesem Heu gefüttert werden. Denn nicht jedes Teil werde auch entdeckt.

Beim Landvolk ist das Problem bekannt

Lars Sieckermann, Geschäftsführer des Landvolks Melle, ist selbst in der Landwirtschaft tätig und kennt die Problematik von Müll „auf und an landwirtschaftlichen Flächen“. Er sagt: „Gerade an hochfrequentierten Fußgänger- und Radrouten ist vermehrt im Feldrandbereich Müll zu finden. Hierbei handelt es sich dann meist um kleine Gegenstände wie Flaschen, Dosen oder ähnliches.“



Auch größere Mengen Müll am Feldrand sind keine Seltenheit, wie hier am Rande eines Maisfeldes in Bruchmühlen.
FOTO: LANDVOLK MELLE/LARS SIECKERMANN

Er habe aber auch schon erlebt, dass größere Müllmengen entsorgt wurden, sagt Sieckermann. Dass dieser Unrat dann als Fremdkörper im Magen von Rindern landet, sei keine Seltenheit.

Geschreddertes Aluminium wird messerscharf

Wie groß diese Gefahr ist, erklärt Norbert Oberniehaus von der Ober-Niederniehaus GbR aus Handarpe. Der Milchviehalter sagt: „Es werden Dinge weggeworfen, die an sich keine Gefahr darstellen. Wenn wir aber das Angebaute für Futter häckseln, werden auch aus Kunststoff messerscharfe Teile. Und bei Getränkedosen, die geschreddert werden, sind die einzelnen Teile scharf wie ein Skalpell.“

LESEN SIE AUCH

„Bauer und Kuh auf Du und Du“
Landfrauen Welling zeigen Arbeit im Milchviehbetrieb



Kreislandfrauentag mit Ute Frieling-Huchzermeyer

Zwischen Traum und Wirklichkeit: Darüber referierte „Landlust“-Urgestein in Melle



Rinder sind Wiederkäuer. Nehmen sie solche Teile über das Futter auf, würgen sie die Stücke immer wieder hoch, schlucken sie erneut und zerschneiden sich innerlich selbst. Mit welchen Folgen?

Einer Kuh sehe man es deutlich an, wenn es ihr nicht gut gehe, sagt Oberniehaus. „Sie hört auf zu fressen und man merkt, sie hat Schmerzen.“ Schmerzmittel sollen das Leiden lindern. Aber Norbert Oberniehaus weiß, dass der Weg in einigen Fällen so oder so im Schlachthaus enden wird. Das Fleisch eigne sich aufgrund der vorherigen Medikamentengabe nun aber nicht mehr als Lebensmittel für Menschen. Die sterblichen Überreste der Kuh würden dann zu Hundefutter verarbeitet oder in die Seifenproduktion gegeben.

Tiere leiden sehr

Ist jeder Fall so dramatisch? „Nein“, sagt Oberniehaus. Wenn das Tier etwas Metallisches verschluckt hat, könne man es einen Magneten schlucken lassen und diesen somit dauerhaft in

den Magen einbringen. Dort bindet er dann gewisse magnetische Metalle an sich und macht diese weitestgehend unschädlich für das Tier, da die Metallteile daran haften und im Verdauungstrakt nicht weiterwandern können.

Nur für Getränkedosen gilt das nicht. Denn die sind aus Aluminium und deshalb nicht magnetisch. „Sie sind wirklich der absolute Supergau für uns, weil man nichts machen kann und die Tiere im schlimmsten Fall einen elenden Tod sterben müssen“, fasst Oberniehaus zusammen.

LESEN SIE AUCH

Landwirtschaft gut erklärt

Warum für die Meller Landfrauen jedes Grüne Fenster ein Lieblingsfenster ist



Es gibt vor allem zwei Honigsorten

Hätten Sie das gewusst? Fünf Fakten über Bienen und Honig in Melle



Kann man die Tiere schützen? Oberniehaus sagt, das gelinge nur, wenn Müll nicht achtlos weggeworfen wird, nicht auf den Feldern landet: „Rücksichtnahme, das ist es, was hilft.“